

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Biber-Grundschule Nieder Neuendorf
in Hennigsdorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

15./16./17.05.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Hennigsdorf
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Biber-Grundschule Nieder Neuendorf wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,6	2,5			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,2	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,4	2,6			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,0	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,4	3,1			7.3 Klare Lernziele
	2,9	2,5			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,2				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	2,8	2,8			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,1	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,0	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,1	3,2			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,5				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,7	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,1	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
3	3				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		2			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	3				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
3		2			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Aktivitäten zur Identifikation
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen (OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
			3			14.6 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen (OSZ)
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen (OSZ)
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen (OSZ)
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen (OSZ)

3 Ausgangsposition der Schule

Die Biber-Grundschule Nieder Neuendorf ist eine öffentliche Schule in Trägerschaft der Stadt Hennigsdorf. Seit der Erstvisitation hat an der Schule eine Weiterentwicklung der Profilierung zur „Schule im Grünen“ stattgefunden. Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit und Erziehung sind das Leben in und mit der Natur, die Gesunderhaltung, die Umwelt und die sportliche Betätigung. Aktuell wird diese Profilierung durch das Projekt „Grüne Meilen“⁵ unterstützt, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schüler ihre täglichen Wege klimafreundlich zurücklegen.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation in Bezug auf die Lehr- und Lernbedingungen wesentlich verändert. In den vergangenen Schuljahren wurden vom Schulträger umfangreiche Investitionen getätigt. Aufgrund steigender Schülerzahlen und einer Erhöhung der Zügigkeit in den Jahrgangsstufen wurde ein zweiter Schulerweiterungsbau mit sechs Klassen- und Nebenräumen errichtet. Drei weitere Räume im Obergeschoss des Gebäudes werden zurzeit vom Hort genutzt. Darüber hinaus wurden die Außenanlagen zu Ausgleichflächen erweitert, Stellplätze geschaffen und ein Spielgerätehaus errichtet.

Die Klassen- und Fachräume sowie der Eingangsbereich und die Flure des Schulhauses sind grundschulgerecht gestaltet. Sie dokumentieren das Schulleben und bieten Raum für Präsentationen. Schülerarbeiten werden an Wänden und in Vitrinen ausgestellt. Pokale, Urkunden, Bilddokumentationen und Rekordtafeln zeugen von besonderen Erfolgen. Das Raumangebot wird ergänzt durch eine Schulbibliothek, einen Musikraum mit Keyboards und einen Tanzraum mit Spiegeln, die für Unterrichtszwecke genutzt werden. Für die Arbeit mit neuen Medien steht ein Computerkabinett mit 30 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Dieses wurde mit einem neuen Server und einer neuen Netzwerkverkabelung versehen. Das Lehrerzimmer ist ebenfalls mit zwei Computerarbeitsplätzen ausgestattet. Außerdem besitzt die Schule eine interaktive Tafel.

Der bauliche Zustand der Gebäude wird nach Aussage des Schulträgers⁶ als gut und der Sanierungsbedarf als gering angesehen. Trotzdem sind in den nächsten Jahren weitere Investitionen geplant. Dazu zählen die weitere Ausstattung der Schule mit interaktiven Tafeln und die Erneuerung des Fußbodenbelages im ersten Schulerweiterungsbau. Außerdem ist eine Ausgestaltung des Schulgartens mit einer Kräuterspirale vorgesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst den Ortsteil Nieder Neuendorf und ist bis auf das festgelegte Überschneidungsgebiet klar von den Schulbezirken der anderen beiden Grundschulen im Ort abgegrenzt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen ist laut Aussage der Schulleiterin nicht gegeben. Die Schule liegt in ruhiger Lage am Rande des ehemaligen Dorfkerns von Nieder Neuendorf. Eine Eigenheimsiedlung und eine moderne Wohnanlage sind prägend für das Wohnumfeld. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 mit damals 174 Schülerinnen und Schülern um 36 gestiegen. Derzeit besuchen 210 Schülerinnen und Schüler die Schule. Die neun Klassen setzen sich aus 18 bis 29 Schülerinnen und Schülern zusammen. Die Jahrgangsstufen 1 bis 3 sind zweizügig, die Jahrgangsstufen 4 bis 6 einzügig organisiert. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 sechs Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Lernen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und Autismus im gemeinsamen Unterricht.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten elf Stammlehrkräfte an der Schule. Eine Sonderpädagogin von einer anderen Schule ist mit vier Lehrerwochenstunden gegenwärtig

⁵ Aktion des Klima-Bündnisses e.V.

⁶ Schulträgerauskunft vom 23.04.2013.

an der Schule tätig. Von den elf Lehrkräften sind zwei teilzeitbeschäftigt. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kamen in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 insgesamt zwei neue Lehrkräfte an die Schule. Zurzeit wird eine Lehramtskandidatin betreut. Die Schulleiterin Frau Pönisch leitet die Schule seit 22 Jahren. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem kommissarisch eingesetzten stellvertretenden Schulleiter Herrn Cesal unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.biber-grundschule.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	80	79	99
Eltern	207	131	63
Lehrkräfte	11	11	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	11/11
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	0	11

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	6	6	10	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	9	73	0	0	0	9	0	9

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
9	54	5	32

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=104966&cHash=8b455ca36c849a648b3ee7d5f1c16480>

6 Zufriedenheit

Die Zufriedenheit aller befragten Personengruppen ist stark ausgeprägt. Die Schule bietet Schülerinnen, Schülern und Eltern zahlreiche Möglichkeiten, sich einzubringen und aktiv Verantwortung zu übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler sehen in der Vertrautheit mit ihrer kleinen Schule einen wichtigen Zufriedenheitsfaktor. Das Lernen macht ihnen Freude, auch weil sie sich in das Unterrichtsgeschehen einbringen können und die Lehrkräfte ihnen Hilfe geben und Verständnis zeigen. Eltern und Lehrkräfte schätzen die familiäre Atmosphäre und die funktionierende Kommunikation. Die Eltern heben hervor, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler gut auf den Besuch der weiterführenden Schulen vorbereiten. Kritisch sehen die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern den fehlenden fachgerechten Einsatz von Lehrkräften zur langfristig zu planenden Vertretung im Fremdsprachenbereich. Die Eltern und Lehrkräfte wiesen bspw. auf die unzureichende Ausstattung mit Schulbüchern für alle Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht, fehlende Kopien sowie auf die mangelnde Funktionalität der Telefonanlage und des Internets im Schulgebäude hin. Die Lehrkräfte schätzen die gegenseitige Verlässlichkeit, die offene und vertraute Atmosphäre sowie eine hohe Kommunikationsbereitschaft. Als wichtig für die tägliche Arbeit wird auch die ständige Erreichbarkeit der Schulleitung angesehen.

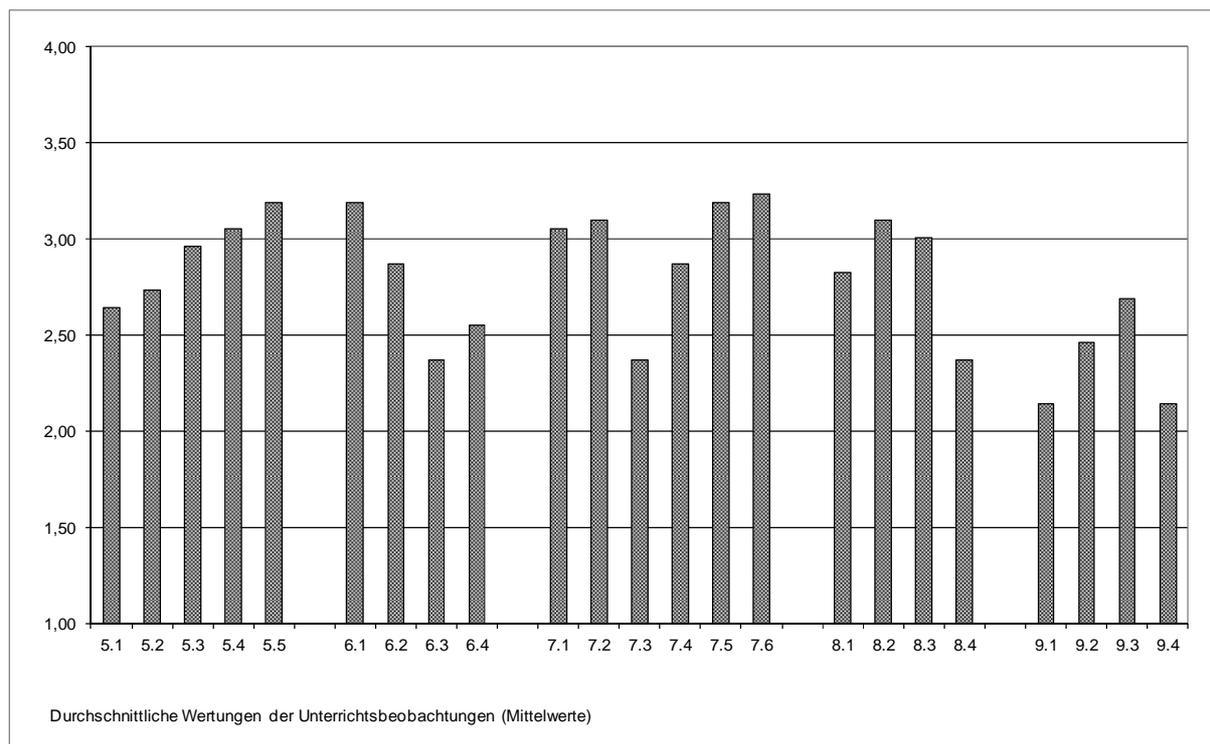
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

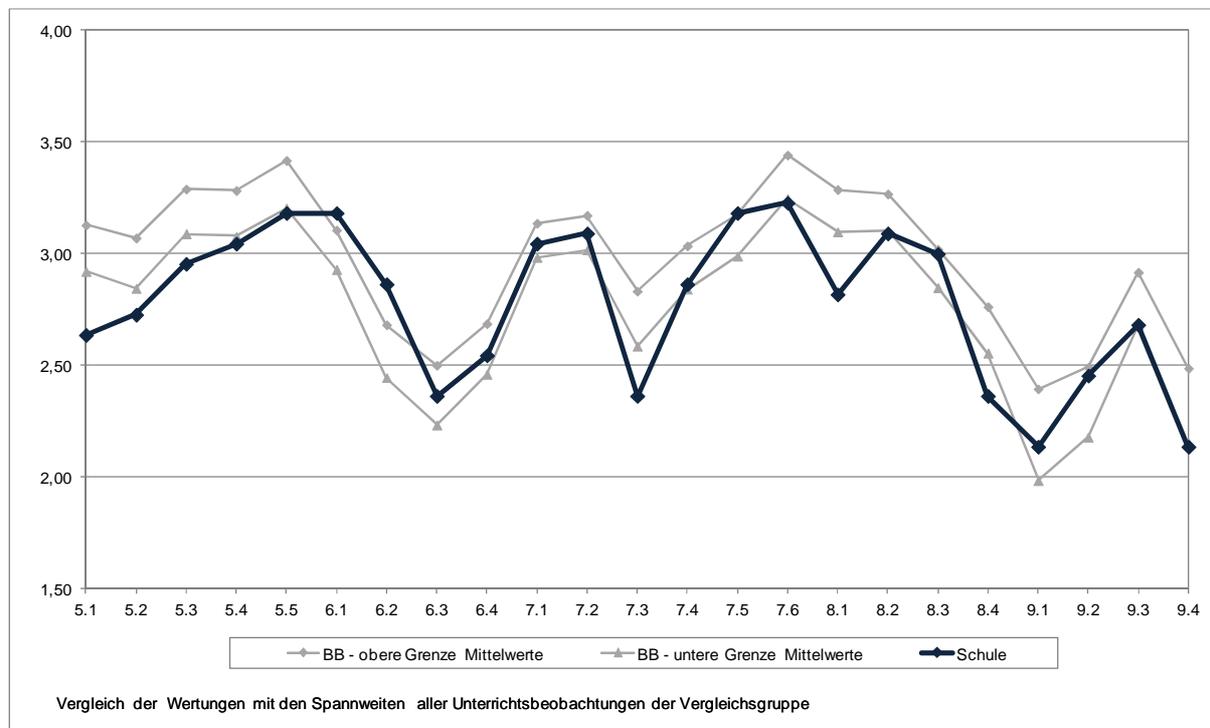
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Biber-Grundschule Nieder Neuendorf dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4989 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte sorgten durch die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern sowie durch Fairness für ein positives und anregendes Klassen- und Arbeitsklima. Sie hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterrichtsraum, reagierten angemessen auf die wenigen auftretenden Störungen und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in der Klasse verabredet sind und durchgesetzt werden. Mit gezielter Ansprache, Mimik und Gestik sowie schülerverständlichen Aufgabenstellungen, vereinzelt unterstützt durch den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel, fokussierten die Lehrkräfte die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf das Unterrichtsgeschehen. Sie formulierten Aufgabenstellungen eindeutig, inhaltlich klar und nutzten Aufgaben, die sich an der Erfahrungswelt und den Vorkenntnissen der Lernenden orientierten. Somit hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Neigungen und Interessen in die Unterrichtsgestaltung mit einfließen zu lassen bzw. bereits erworbenes Vorwissen anzuwenden. Es herrschte eine Lernatmosphäre, in der Fehler benannt wurden und nicht zur Beschämung der jeweiligen Lernenden führten. Eine entsprechende Thematisierung von Fehlern als Lernchance fand jedoch nur ansatzweise Eingang in den Unterrichtsverlauf.

In der Mehrheit der beobachteten Unterrichtssequenzen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler bewusst zur aktiven Mitarbeit an. Dabei nahm die in Einzelarbeit durchgeführte Schülertätigkeit als überwiegend angewandte Unterrichtsform einen großen Zeitanteil ein. In vielen Fällen erhielten die Schülerinnen und Schüler dabei die Möglichkeit, ihre Arbeit eigenverantwortlich zu gestalten, indem sie zwischen verschiedenen Lernmethoden, -mitteln oder -partnern auswählen oder die zeitliche Abfolge der Aufgabenbearbeitung bestimmen konnten. Der Anteil selbstgesteuerter Schülertätigkeiten war eher gering. Unterrichtsbeobachtungen, in denen Schülerinnen und Schüler an der Planung von Unterrichtsabschnitten beteiligt waren, Inhalte des Unterrichts mitbestimmten oder ergebnisoffene Aufgabenstellungen bearbeiteten, waren selten. Eine organisierte Kommunikation zwischen den Lernenden über die Unterrichtsinhalte und das Unterrichtsgeschehen war oftmals gegeben. Teilweise reflektierten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsweise und ihre Ergebnisse und hatten am Ende oder während des Arbeitsprozesses Gelegenheit, Lösungswege zu beschreiben, Lernfortschritte zu benennen oder Probleme zu diskutieren. Einige Unterrichtsabschnitte endeten ohne den erreichten Arbeitsstand zu besprechen bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte zu geben. Jedoch war zu einem hohen Anteil nur das Nennen und Vergleichen der Arbeitsergebnisse feststellbar.

Das Unterrichtsgeschehen zeichnete sich durch eine klare Struktur mit konkreten Abgrenzungen von Instruktion und selbstständiger Schülertätigkeit aus. Dabei wurde die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit teilweise effektiv genutzt. In den meisten Sequenzen begann bzw. endete der Unterricht pünktlich. Das Unterrichtstempo war oft angemessen, so dass der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler folgen konnte. In einigen Sequenzen gab es jedoch auch Arbeitsphasen, die dem Lerntempo der Schülerinnen und Schüler nicht angepasst waren. So kam es vereinzelt zur Über- bzw. Unterforderung von Schülerinnen und Schülern. Lernförderliche Methodenwechsel bestimmten überwiegend den Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler waren im Umgang mit den von den Lehrkräften eingesetzten Unterrichtsmethoden vertraut. Die Übergangsphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten verliefen fließend, sodass die Transparenz des Unterrichtsverlaufs für alle Schülerinnen und Schüler gegeben war. Die Lernziele hingegen wurden den Schülerinnen und Schülern nicht immer hinreichend vermittelt. Die Lehrkräfte stellten selten heraus, was, warum und wie gelernt werden soll. Zur Lernentwicklung- und Motivationsförderung Einzelner formulierten die Lehrkräfte meist positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler, ermutigten sie und bekräftigten ihre Ideen. Noch zu selten erkannten die Lehrkräfte gute Leistungen oder individuelle Lernfortschritte durch spontanes und authentisches Lob an. Konkrete Leistungsrückmeldungen erfolgten zumeist ohne

fundierte Begründung oder bezogen sich nicht auf die individuelle Schülerleistung, sondern allgemein auf die gesamte Lerngruppe.

Das Handeln der Lehrkräfte war ansatzweise auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden kaum durch geplante differenzierte Lernzugangs- oder Bearbeitungsmöglichkeiten berücksichtigt. Häufig wurde die Anzahl der zu lösenden Aufgaben als binnendifferenzierte Struktur eingesetzt. Weitere geplante Unterrichtselemente, wie z. B. differenzierte Aufgabenniveaus, unterschiedliche Zeitvorgaben oder das Angebot verschiedener Lernwege bzw. -mittel, konnten nur teilweise festgestellt werden. Unterrichtliche Förderung der Lernenden erfolgte überwiegend durch individuelle Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz oder durch das Angebot von Zusatzaufgaben für Leistungsstärkere.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die vorgelegten schuleigenen Lehrpläne⁸ wurden in den Fachkonferenzen erarbeitet und werden durch die Lehrkräfte regelmäßig angepasst. In den Lehrplänen sind die Aussagen zur Kompetenzentwicklung überwiegend mit konkreten Inhalten verbunden bzw. den Standards zugeordnet. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen ist fest in die unterrichtliche Arbeit der Grundschule integriert. In den schuleigenen Lehrplänen sind Projekte unter Beteiligung mehrerer Fächer ausgewiesen, bspw. die Projekte „Waldrallye“, „Klimaschützer“ und „Zirkus“. Zusätzlich zu den Lehrplänen konnten Dokumente zu den Inhalten und zur Durchführung von Projekten eingesehen werden.

Die Schule hat ein Medienkonzept erstellt, welches mit den gegebenen Schwerpunkten eine Grundlage zur Herausbildung von Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien bietet. Die konzeptionellen Aussagen beziehen sich auf die technische Ausstattung und den Einsatz von Lernsoftware. Wie die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Jahrgangsstufen und Fächern entwickelt werden soll, wird insgesamt in den schuleigenen Lehrplänen bzw. dem Medienkonzept nicht deutlich sichtbar.

Im Schulprogramm sind Schwerpunkte zur Förderung von Schülerinnen und Schülern, wie die Lese- und Gesundheitsförderung festgelegt. Dazu erarbeiteten die Lehrkräfte ein Leseförderungskonzept, indem die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich durch zu nutzende Lesetechniken und Lesestrategien festgeschrieben ist. Weiterhin sind Verabredungen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Bereich der Sonderpädagogik getroffen. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben einmal wöchentlich eine Förderstunde. Darüber hinaus ist die Teilnahme an den Förderstunden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch möglich. Durch interessenorientierte Einwahl in die Arbeitsfelder der Schwerpunktstunden, bspw. „Linedance“, „Bionik“ oder „Zweifelderball“, bzw. durch die Teilnahme an schulischen und außerschulischen Wettbewerben werden einzelne Schülerinnen und Schüler besonders gefördert und gefordert. Weitere zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung sind durch den Einsatz von Lesemuttis und die Begabtenförderung in der Arbeitsgemeinschaft „Französisch“, die durch einen außerschulischen Kooperationspartner angeboten wird, gegeben.

Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA), die neben den pflichtigen Jahrgangsstufen 1,3 und 5 zusätzlich die Jahrgangsstufe 2 berücksichtigt. Die Auswertung der Lernstandsanalysen erfolgt in einheitlicher Form und enthält Konsequenzen und Zielvereinbarungen für jede Schülerin und jeden Schüler. Aus den vorliegenden Dokumenten war eine Beteiligung der Eltern zu erkennen. Die in Zusammenarbeit mit der

⁸ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Sport.

Sonderpädagogin erstellten Förderpläne haben ebenfalls eine einheitliche Form, beschreiben den Istzustand, die abgeleiteten Maßnahmen sowie den Verlauf der Förderung und werden halbjährlich fortgeschrieben. Die Portfolios variieren in ihrer Qualität in den einzelnen Jahrgangsstufen. Während für die Jahrgangsstufen 1 und 2 jeweils ein Portfolio-Ordner für die gesamte Klasse mit Schülerarbeiten, Arbeitsergebnissen und Selbstevaluationsbögen vorlag, konnten nur exemplarisch Sprachenportfolios im Fach Englisch für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 eingesehen werden. Die Information der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Lernentwicklung bzw. zu ihrem Lernstand erfolgt lehrkräfteabhängig, teilweise in mündlicher Form bzw. durch schülergeführte Zensurenübersichten.

Informationen zu Zielen des Unterrichts, zu Grundsätzen der Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert. Mitteilungen zu den Versetzungsregeln erhalten Schülerinnen und Schüler aus ihrer Sicht nicht ausreichend. Grundsätze um Umgang mit Hausaufgaben sind an der Schule verabredet und werden mehrheitlich einheitlich umgesetzt.

Grundsätze der Leistungsbewertung sind in den Fachkonferenzen der Schule abgestimmt. Die Protokolle der Fachkonferenzen weisen Grundsätze zur schriftlichen und mündlichen Leistungsermittlung und -bewertung aus. Diese sind durch fachspezifische Konkretisierungen unterlegt. Beispielgebend sind hier u. a. die Festlegungen der Fachkonferenz Deutsch für die Benotung Gruppenarbeiten. Des Weiteren gibt es Festlegungen zur kriteriengestützten Bewertung überfachlicher Kompetenzen bspw. für Unterrichtsaktivitäten, zu Präsentationen, zur Anfertigung von Postern oder zur Partner- und Gruppenarbeit vor. Nach Diskussionen und Abstimmungen in den Fachbereichen wurde ein Grundsatzbeschluss in der Konferenz der Lehrkräfte zur Umsetzung der Verwaltungsvorschrift vom 21.07.2011 getroffen.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens aller Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, in dem Veranstaltungen, Projekte, Exkursionen und Wettbewerbe einen festen Platz haben. Die vielen Aktivitäten, in deren Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung sowohl Lehrkräfte, Kooperationspartner, bspw. die Bücherstube Hennigsdorf, interessierte Eltern als auch Schülerinnen und Schüler organisatorisch und inhaltlich eingebunden sind, prägen das Schulleben maßgeblich. Dazu zählen u. a. die Waldrallye, der Weihnachtsmarkt und das Frühlingsfest. Kompetenzen der Eltern, aber auch der Großeltern, werden angesprochen und für die Gestaltung des Unterrichts und außerunterrichtlicher Veranstaltungen genutzt. Sie geben Unterstützung bei Wandertagen, Klassenfahrten, Schulfesten und bei Projekten. Hierbei ist die Initiierung des Projektes „Grüne Meilen“ durch ein Elternteil und die Fortführung des eigentlich beendeten Projektes durch den Förderverein⁹ hervorzuheben. Schülerinnen und Schüler präsentieren am „Tag der offenen Tür“ ihre Schule, helfen bei der Gestaltung von Schulfesten und sind als Streitschlichter tätig. Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 6 als Paten für die Jahrgangsstufen 1 und 2 bei der Betreuung der Technik bei Festen sowie bei der Gestaltung der „Regenpause“ eingesetzt. Sie fühlen sich ernst genommen und bei der Erledigung der übertragenen Aufgaben von den Lehrkräften und der Schulleitung unterstützt. Durch die Schulleitung, aber auch durch die Lehrkräfte, wird eine umfassende Information der an Schule Beteiligten gewährleistet. Dies geschieht unter Nutzung vielfältiger Mittel, wie z. B. durch die aktuelle Homepage der Schule, Aushänge im Schulhaus, Elternbriefe oder Veröffentlichungen in der Presse.

⁹ Förderverein Biber-Grundschule e. V.

Die Schule kooperiert verbindlich mit der Kindertagesstätte „Biberburg“. Diese Zusammenarbeit ist Bestandteil des Schulprogramms und im Kooperationsvertrag konkretisiert. Eine verantwortliche Lehrkraft koordiniert die Zusammenarbeit der Einrichtungen und die individuelle Beratung der Eltern vor Aufnahme der Kinder in die Schule. Die Teilnahme an den monatlich stattfindenden Teamsitzungen der Kindertagesstätte, gemeinsame Projekte, gegenseitige Hospitationen, der „Schnuppertag“ bei der zukünftigen Klassenlehrkraft oder der „Tag der offenen Tür“ erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Die Kooperation mit Schulen der Region¹⁰ beruht im Allgemeinen auf sporadischen Kontakten einzelner Fachlehrkräfte, bei denen Erfahrungsaustausch und individuelle Absprachen im Vordergrund stehen. Die Fachkonferenz Sport trifft mit den regionalen Grundschulen Vereinbarungen zur Teilnahme an Wettkämpfen. Ein Kooperationsvertrag mit den weiterführenden Schulen in Hennigsdorf existiert bis jetzt nur im Entwurf. Im Rahmen der Elternversammlung zum Übergang in die Jahrgangsstufe 7 präsentieren die Schulleiterinnen und Schulleiter der weiterführenden Schulen¹¹ ihre Schule. Weitere Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zu den Tagen der offenen Tür. Darüber hinaus wird die Teilnahme an den Schnuppertagen des Gymnasiums „Alexander S. Puschkin“ in Hennigsdorf ermöglicht. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums betreuen einen Stand am jährlich stattfindenden Weihnachtsmarkt, geben Unterstützung bei Projekten oder präsentieren ihre Schule im Rahmen des Unterrichts. Überregionale Schulpartnerschaften pflegt die Schule nicht.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent. Schwerpunktstunden und Neigungsdifferenzierung sind im Stundenplan ausgewiesen. Die Konferenz der Lehrkräfte, die Schulkonferenz sowie der Lehrerrat sind in die Planungen einbezogen. So werden u. a. Regelungen zum Einsatz der Lehrkräfte, zu den Anrechnungstatbeständen oder zur Vertretung von Unterricht an der Schule verbindlich vereinbart. Praktikable Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind konzeptionell verabredet. Die Lehrkräfte tragen für die Anlage und regelmäßige Aktualisierung eines Pools an Unterrichtsmaterialien für den Vertretungsunterricht Sorge. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule trotz des hohen Anteils der zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden durch das Engagement der Lehrkräfte gelungen ist, den ersatzlos ausgefallenen Anteil von Unterricht in den Schuljahren 2010/2011, 2011/2012 und 2012/2013 annähernd im Landesmittel zu halten.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Biber-Grundschule Nieder Neuendorf entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische sowie gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) weiter. Beispielhaft sind hier der Besuch der Biosphäre und die Fortbildung zum Umgang mit dem interaktiven Whiteboard zu nennen. Die thematische Grobplanung erfolgt in den Fachkonferenzen. Abschließende Festlegungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen. Zur Durchführung der Veranstaltungen nutzte die Schule die Kompetenzen Externer, wie den Schulpsychologen zur Supervision. Weiterhin wurden auch eigene Experten eingesetzt. Das Potential gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wird als mögliche Form der innerschulischen Professionalisierung nur in Einzelfällen im gemeinsamen Unterricht genutzt.

Grundlage der systematischen Zusammenarbeit an der Schule bildet der Austausch von Informationen in den Fachkonferenzen. Didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen werden thematisiert, reflektiert und bewertet. So wird z. B. erarbeitetes Projektmaterial

¹⁰ Grundschule Nord und Grundschule „Theodor Fontane“.

¹¹ Oberschule „Albert Schweitzer“, Oberschule „Adolph Diesterweg“, Gymnasium „Alexander S. Puschkin“.

untereinander zur Verfügung gestellt, oder es werden verschiedene Lehr- und Lernstrategien diskutiert. An der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität arbeiten die Lehrkräfte unter anderem als Jahrgangsteams in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 und als Fachteams in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 zusammen. Die Lehrkräfte sowie Eltern bringen sich temporär in die Vorbereitung von Wettbewerben, Projekten und schulischen Höhepunkten ein.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden von der Schulleiterin nach einer Führung durch das Schulhaus mit der spezifischen Struktur der Biber-Grundschule Nieder Neuendorf vertraut gemacht. Die Übergabe von Informationsmaterial unterstützt diesen Prozess. Eine Begleitung ist auch durch die Kolleginnen und Kollegen gegeben, sodass sich die neu an der Schule tätigen Lehrkräfte schnell wohlfühlen und Teil der bestehenden Gemeinschaft werden.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Erstvisitation und die Festlegung von Maßnahmen in den mit „eher schwach als stark“ bewerteten Kriterien erfolgte u. a. für Bereiche wie die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne, einschließlich der Erarbeitung eines Lesekonzeptes, die Fortschreibung des Schulprogramms sowie für die verstärkte Einbeziehung der Schulgemeinschaft in die interne Evaluation. Hierzu gehört auch das Einholen von Feedbacks der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern, wie z. B. bei der Erstellung eines Meinungsbildes zu den schulischen Angeboten oder in Auswertung von Veranstaltungen oder Projekten.

An der Biber-Grundschule Nieder Neuendorf werden Befragungen zur Klassensituation in der Jahrgangsstufe 1 eingesetzt. Weiterhin wurden Schülerfragebögen, u. a. zum Zusammenleben in der Klasse, zum Schultag und zur Freizeitgestaltung erstellt. Die Lehrkräfte wurden bezüglich ihres Arbeitsklimas befragt. Die Unterrichtsqualität hingegen wurde lediglich durch eine Lehrkraft durch Einsatz eines Fragebogens überprüft. Insgesamt gab es jedoch im Erhebungszeitraum¹² keine systematischen und schwerpunktorientierten Evaluationen mit Befragungen von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zum Unterricht.

Innerhalb der Fachkonferenzen werden die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und in den zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 sowie in den Orientierungsarbeiten ausgewertet. Es werden Schlussfolgerungen daraus gezogen und Vereinbarungen für die weitere fachdidaktische Arbeit getroffen, bspw. für den Bereich der Leseförderung sowie die veränderte Aufgabenkultur im Fach Mathematik. Die Konferenz der Lehrkräfte ist in die Auswertung der Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler eher nicht eingebunden. Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹² Schuljahre 2012/2013, 2012/2011 und 2011/2010.